

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx  
Ostpreußische Str. 29, den 13. Mai 1972

An das Direktorium des E O T  
A t h e n  
Odos Stadiou 4

Betr.: Ausgrabung Akronauplia

Bezugnehmend auf die Besprechung, die ich am 22. Mai 1971 mit Ihrem Herrn Direktor Konstantinides, sowie zahlreichen Mitarbeitern seiner Bautechnischen Abteilung hatte, habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, dass mir das kgl. griechische Ministerium Politismou kai Epistimon am 13. Januar 1972 die Adeia erteilt hat, in der Zeit vom 24. Juli bis 11. September 1972 meine archäologischen Ausgrabungen am antiken Stadttor von Akronauplia fortzusetzen.

Wie Ihnen bekannt ist, habe ich seit 1934 die Erforschung der Bau-Geschichte der Stadt Nauplia zu meiner Lebensarbeit gemacht. Bereits seit Jahren liegt bei mir das druckfertige Material für 2 Großbände der Publikation ARGOLIS des Deutschen Archäologischen Institutes zu Athen fertig vor. Ich habe sie aber noch zurückhalten müssen, weil die Schlüsselfrage, ob das antike Tor ein Dipylon war, zwar sehr wahrscheinlich bejaht werden muß, aber erst durch die vorliegende Ausgrabung bestätigt werden kann.

Ich bin überzeugt, daß durch die jetzt vorgesehene Ausgrabung nicht nur ein bedeutendes Dokument der lückenlosen griechischen Beherrschung der Akronauplia auch in den dunklen Jahrhunderten nach dem Goteneinfall bis zur glorreichen Verteidigung gegen Mohammed den Eroberer zu Tage kommen wird. Außerdem habe ich mir bereits Gedanken gemacht, wie diese Ausgrabung auch nachher eine touristische Sehenswürdigkeit von architektonischer Schönheit werden kann.

Entsprechende Übersichtszeichnungen hatte ich im vergangenen Jahre auf dem Dienstwege über das Deutsche Archäolog. Institut und den kgl. griechischen Ephoren von Nauplion an Sie weiterzureichen gebeten. Ich bin allerdings noch nicht benachrichtigt worden, ob dies in der Tat geschehen ist.

Inzwischen ist es mir leider nicht gelungen, von deutscher Seite eine finanzielle Unterstützung meines Unternehmens zu bekommen. Das Deutsche Institut in Athen kann mir lediglich einen archäologischen Mitarbeiter zum Aufarbeiten der Funde im Museum stellen.

Da aber die Zeit drängt, habe ich mich entschlossen, die Grabungskosten aus eigenen Mitteln bereitzustellen.

Hierzu hatten Sie mich durch Ihr Versprechen ermutigt, die Abfuhr der fruchtbaren Ausgrabungserde (ca. 4-5000 cbm) für die Verwendung der Gartenanlagen bei den Hotel-Neubauten auf Akronauplia zu übernehmen. Die Arbeit meiner an den Ausgrabungen von Argos und Tiryns geschulten Facharbeiter würde dabei sehr erleichtert, wenn das Aufladen der gelösten Erde auf das Lastauto mit einem mechanischen endlosen Förderband erleichtert werden könnte.

Da ich bei den letzten Ausgrabungen 1956/57 mein Herz sehr überanstrengt hatte, möchte ich auch nicht in dem Hause Emm. Sofronis-Str. in Nauplion wohnen, wo die deutschen Fachkollegen mich gerne beherbergen würden, weil der Weg zur Arbeitsstelle unnötig weit wäre.

Vielmehr möchte ich auf Ihr freundliches Angebot zurückkommen, mich im benachbarten Hotel Xenia unterzubringen und mir für die Zeit vom 23.Juli bis mindestens 24.August dort ein Doppelzimmer reservieren zu lassen. Sie hatten mir bereits vor Jahren zum Dank für die Übersendung meines Sonderdruckes von 1961 einen Hotelaufenthalt von 5 Tagen in Nauplia geschenkt, den ich bis jetzt nicht ausnutzte. Es wäre sehr liebenswürdig, wenn Sie eine Reduktion meiner Hotelkosten in Nauplia bewilligen würden, da ich ja meine eigenen Mittel für die Reisen und Arbeitslöhne der Ausgrabung anwenden muß-.

Ich hoffe , dass Ihnen die angegebenen Termine = 23.Juli - 24.August sowohl für das Doppelzimmer, als auch für die Disposition der Lastautos und des Förderbandes keine Schwierigkeiten machen werden. Ich möchte die Asgrabung nicht gerne noch weiter verschieben, obwohl mir der März-April 1973 wesentlich besser passen würde. Aber dann wären Ihre Hotels wohl schon in Betrieb? Die Adeia zu verlängern, würde allerdings wohl möglich sein.

Bitte antworten Sie mir auf Griechisch! Sie wissen, dass mir Ihre schöne Sprache geläufig ist, nur habe ich keine entsprechende Schreibmaschine und keine Daktylografie!

Mit verbindlicher Empfehlung und  
vorzüglicher Hochachtung

(Prof.Dr.-Ing.Wulf Schaefer)  
Hochschule für Technik Bremen